

zu erziehen, zeigt sich nirgends deutlicher, als in den uns überkommenen Urkunden jener Zeit. So schreibt man zum Beispiel schon wenige Monate nach dem Einrücken der Franzosen amtlich nicht mehr: „Wir ersuchen Euch“, „wir fordern Euch auf“ u. ä., sondern man braucht die Wendung: „Wir laden Euch ein“, das zu tun; auch das brüderliche „Du“ erscheint statt des „Sie“ auf kurze Zeit in amtlichen Schriftstücken. — Mit besonderer Freude hatte man den Einzug der Republik von mancher Seite begrüßt, weil man hoffte, das stolze Wort „Preßfreiheit“ werde jetzt Wirklichkeit. Die frühere Hauptzeitung der Rheinlande, die aus Köln kommende „Reichs-Ober-Amts-Zeitung“, die von einer strengen Zensur überwacht worden, erhielt bald eine ganze Anzahl größerer und kleinerer Schwestern in den verschiedensten Städten, die sich vornehmlich die Aufgabe gestellt hatten, die politische Verbrüderung des Franzosen- und Deutschtums in den Rheinlanden zu vollenden; während anfangs in der Tat die Zensur in ihrer Strenge etwas nachzulassen schien, erwachte sie mit um so schärferem Grimme in der Napoleonischen Zeit.

Die Grundlagen der neuen Herrschaft aber waren vielfach in sich unhaltbar. Als die Franzosen ins Land kamen, zahlten sie mit wertlosem Papiergeld (Assignaten)¹⁾; Köln allein verlor dadurch fast 1½ Millionen Mark. Das Besitztum der Kirche und die Staatsdomänen wurden verschleudert und die Forsten entwaldet; die Bewohner hatten schwere Militärlasten zu tragen, die oft mit großer Strenge erpreßt wurden. Die vor den einrückenden Franzosen auf die rechte Rheinseite Geflohenen wurden als Emigranten behandelt und ihre Güter größtenteils eingezogen. Die Erwerbsquellen versiechten nach und nach, besonders durch die Kontinentalsperre. „Nur diejenige Industrie gedieh noch, die unmittelbar von den kriegerischen Begebenheiten Vorteil hatte (Solinger Waffen). Zufällig gehört dahin auch die Herstellung des Kölnischen Wassers, das die französischen Offiziere gegen

¹⁾ Der rheinische Volkswitz machte später auf die Assignaten folgenden Spottvers:

„Aus Lumpen ward ich einst gemacht,
 Von Lumpen an den Rhein gebracht;
 Aus Lumpen machten Lumpen mich,
 Und mancher ward ein Lump durch mich.“